



Vor Jahren sah ich einen Bericht über eine Kambodschanerin der die Roten Khmer Mann und Söhne umgebracht hatten.

„Man muss vergeben, sonst kann man doch nicht weiter leben“ war ihre Antwort.

Die Erinnerung daran folgte mir und wurde zum Anlass für die Video-Arbeit „Die andere Seite“ mit dem Untertitel Israel / Palästina.

Die Auseinandersetzungen zwischen Israel und Palästina sind bedrückend, auch beim Gedanken an die Gestaltung des «Weiterlebens» Direktbetroffener.

Die Arbeit handelt von diesen beiden Konfliktgruppen, ohne jedoch der einen oder anderen Seite Schuldzuweisungen zu machen. Sie steht ausserhalb der historischen Bedingungen. Es handelt von individueller Tragödie, von Ausweglosigkeit und Schmerz, vom Verlust geliebter Menschen durch Terrorakte, Bomben, – Schüsse auf der einen oder anderen Seite – von der Verletzung durch Nachbarn. Und es handelt von der Frage nach der Bereitschaft zur Vergebung als grossem menschheitsgeschichtlichem Thema, um die Herausforderung, die Vergebungsbereitschaft allseitig bedeutet.

Bei der Realisierung dieser Arbeit wusste ich, dass ich mich einem sehr fragilen Bereich im Leben der Betroffenen annähern würde. Immer wieder hörte ich: «Wir wollen befragt werden, nicht nur aufscheinen in einer Statistik». Und das haben wir gemacht, – so scheu und mittelführend als es uns möglich gewesen ist.

Für die Dreharbeiten waren wir etliche male nach Israel und Palästina gereist. Dabei hat die Arbeit auch uns selbst unsäglich verletzlich gemacht. Es war danach schwer wieder ins «normale» Leben zurück zu kehren.

In der Landessprache haben wir an alle Beteiligten dieselben drei Aufforderungen gerichtet:

- Denke wer du bist, – deinen Namen und deine Herkunft
 - Denke an den Schmerz, den Dir die andere Seite zugefügt hat.
 - Denke: kannst du das vergeben?
- Von den gefilmten Menschen ist nur ein Brustbild zu

sehen. Wir haben in Schwarz/Weiss gedreht, ohne Ton. Auf palestinensischer wie auf israelischer Seiten ist die gleiche Anzahl Betroffener porträtiert worden.

Die andere Seite
Israele / Palestina

Konzept:
Ingeborg Lüscher
Kamera / Editing / Post-Produktion:
Bohan Stehlik
Organisation:
Una Szeemann
Kontaktperson in Israel:
Oren Geller
Kontaktperson in Palästina:
Noah Musleh

2011
Dreikanal-Video Installation HD
30' 22", loop

Ingeborg Lüscher (*1936)
Ingeborg Lüscher war Schauspielerin mit Hauptrollen an verschiedenen Theatern und am Fernsehen, bevor sie sich entschied, bildende Künstlerin zu werden. Durch ihre Dokumentation über den Einsiedler Armand Schulthess, begann sie bekannt zu werden. Ihre erste Museumsausstellung war in Paris 1975, ihre vorläufig letzte im Museum Solothurn 2016. Sie war zwei mal Teilnehmerin an einer Dokumenta, drei mal an den Biennalen von Venedig, an Festivals und anderen Biennalen. Sie war Dozentin an verschiedenen Akademien, schrieb Bücher, arbeitet in den Bereichen Video, Malerei, Fotografie und Skulptur. Sie bekam u.a. den Meret Oppenheim Preis und wurde zur Pataphysikerin ernannt.

● **Rob Hamelijnck & Nienke Terpsma, artists' collective and editors of Fucking Good Art magazine**

Face to Face, Side by Side
Multi-channel video Installation

We started publishing Fucking Good Art in December 2003 as a zine for art critique by artists, an A3 pamphlet on pink paper. The first years we published parallel to our "normal" individual art practice, and we had to learn how to collaborate and operate as a collective. After two years FGA gradually changed into a travelling editorial project for research in-and-through art, functioning from within different local realities in Europe. We are interested in oral history, investigative art and journalism, anarchism, and self-organization. The historical context in which we see our work is the 1970s tradition of art research, text- and photo works, and conceptual artists' publications and magazines. You could say our art practice takes place in the "expanded field" of art. But we have been thinking for some time now about other ways to develop and share our research than through printed matter, a more visual translation. The video installation that we show here is one of the possible outcomes: a cinematographic essay.



Tree-Truck (Looking for John Berger)
Nienke Terpsma, 2013
Format, video, 2:58 min. (Loop)

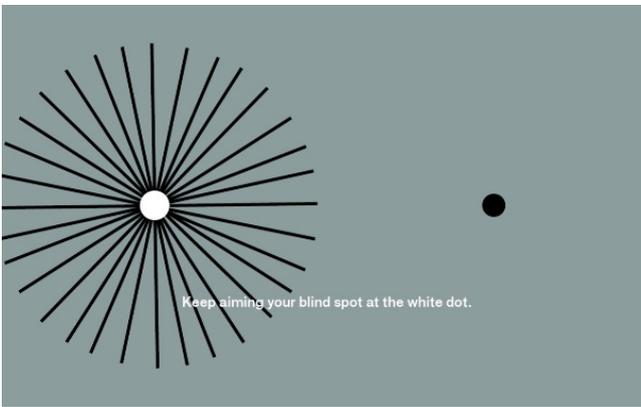


Parallel IV
Harun Farocki, Germany
2014.
Video, colour, sound, 11 min.

Parallel IV is part 4 of Harun Farocki's cycle *Parallel*, which deals with the image genre of computer animation. *Parallel IV* explores the heroes of the games, the protagonists whom the respective players follow through 1940s L.A., a post-apocalyptic, a Western or other genre worlds. The heroes have no parents or teachers; they must find the rules to follow of their own accord. (...) They are homunculi, anthropomorphous beings, created by humans. Whoever plays with them has a share in the creator's pride. (Text Harun Farocki, with many thanks to Antje Ehmann)

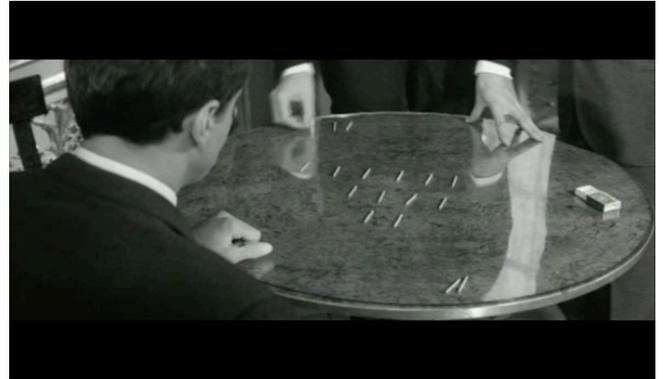


A Memory of my Father From the 1950s
Filmed in the Year 2000 (Flying between Clouds)
Rob Hamelijnck, 2002
Camera: Hein van Liempd, Arriflex 16SR.
Format, 16mm B/W, 10 min (Loop)



Blind Spot

(after the blind spot experiments of Vilayanur S. Ramachandran) FGA, 2017.
Video, various dimensions and durations.



Fragments from "the canon of cinema":
8 1/2 — *Otto e mezzo* (Federico Fellini, 1963),
Stardust Memories (Woody Allen, 1983),
and *L'Année dernière à Marienbad* (Alain Resnais, 1961)

Interview fragments with:

Simone de Beauvoir (From an interview filmed in Paris for Radio-Canada in 1959), Ayan Rand (from the 1959 Mike Wallace interview with Ayan Rand, "another television portret from our gallery of colourful people.") and with Emmanuel Levinas (from "Penser Aujourd'hui: Emmanuel Levinas", 1991; and from a 1993 studio interview by Michel Field), Nina Simone (making a statement about "An Artist's Duty")

(All fragments taken from the public and semi-public domain.)

Fucking Good Art
Nienke Terpsma. (*),
Rob Hamelijnc (*)

Fucking Good Art is a traveling artists' magazine published on paper and online, founded in December 2003 by Dutch artists and editors and free style researchers Rob Hamelijnc and Nienke Terpsma. Embracing lofty book-proportioned editions as well as humble A3-pamphlets, its focus has often been an investigation of (and in collaboration with) local art communities and its social context. In the last two recent editions *It's Playtime* (FGA31) and *New Existentialism* (FGA35) they bring ideas from the past to the present to see if they are useful to reflect on "what life could be, and what art can contribute to that".

Rob Hamelijnc studied art in public space and scenario for documentary film, Nienke Terpsma studied art and book design.



Bilder einer anderen Moderne / Images of another modernity

1988–2014

Intervention-piece book-object
Research 1 about:

Selbstkonstitutionierungsstrategien /selfconstituting strategies (Kunst, Alltag und Leben lernen in der Moderne und Postmoderne)/ (art and learning life in the modern and after-postmodern)

26 × 33 × 2cm / fotoimages, textpieces, cardboard, packaging papers of a department store, cloth tape, ink, letterset (times).

Thurnheers Werk besteht vorwiegend aus Zeichnungen, Textmaterialien, Objektinstallationen und Filmen, die auf einem reflektiven Prozess der Selbstformung gründen. Er gehört einer Denkschule an die gesellschaftliche Selbstformungsprozesse als globalgesellschaftlich zu leistendes Engineering referieren, als Realisierung von individual-und sozial-ethischer Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Freiheit. Ein «pragmatischer Reflektionismus» wird referiert, der von Foucault in seiner «ästhetischen Existenz» skizziert wird, von R. Steiner in seinem «ethischen Individualismus» und von Wilhelm Schmid in seinem «phronetischen Pragmatismus» in «Philosophie der Lebenskunst, eine Grundlegung».

«Bilder einer anderen Moderne» das in dieser Ausstellung gezeigt wird ist aus neun Einzelteilen aufgebaut und unterscheidet (1) gesamtes Objekt, (2) Vorspann, (3) Vorwort, (4) Geschichte eines artist-run-places und Bildungsprojektes in den 90er Jahren, (5) Hauptstück, bestehend aus (6) Text-Heft und (7) Heft mit fotografischen Bildern (8), die jeweiligen Übersetzungen in englischer Sprache und (9) Umschlag/Werktitel/Index.

Als Material dienen Geschenke- und Einkaufspapire aus einem Rotterdamer Warenhaus, Billigpapiere die regelmässig per Kilogramm zu Aktions-Preisen feilgeboten werden sowie Gebrauchtkartons von der Abfallkippe.

Inhaltlich wird die Moderne als «Artist-Run-Space-Praxis» referiert. Es handelt von der Realisierung der Selbstrevolution in einem ethischen Modus der Entfaltung von Persönlichkeit, Gesellschaft und Alltag. Der Begriff des «artist-run-space» leitet sich aus einem gleichnamigen Buch her von Gabriele Detterer und Maurizio Nannuzzi. Er steht für Kulturbetriebe in denen Kunst- und Gesellschaftsbelange in eins zusammenfallen in einer individual –und sozialetisch

engagierten Betriebs- und Gesamtlebensführungs-Praxis. ISBN 13: 9783037641910

Die Montagen fotografischer Bilder zeigen junge Leute in einer Gebirgslandschaft, auf Baustellen und Werkplätzen, in Seminar- und Ausstellungsrunden. In Textlegenden und Metaphern wird das konkrete Geschehen referiert. Die Photos stammen von einem realen artist- and-non-artist run-and-study-Ort in der italienischen Schweiz, der 1988–2002 von Thurnheer mit-initiiert worden war.

Als Objekt komplex und vielschichtig, hält es unbeirrt die Frage hoch nach dem Zusammenhang von Erscheinlichkeit (Form) und Inhalt in einem Werk der Kunst und postuliert die Rückkunft Persönlichkeits- und Gesellschafts-bildnerischer Inhalte. (siehe www.heyer.thurnheer.com: contextual art manifesto)

Thurnheer (*1953 CH) studierte einführend technische Zeichnung und Maschinenbau in Winterthur, dann bildende Kunst an der G. Rietveld Akademie in Amsterdam sowie Bewusstseinsgeschichte und Sozialwissenschaften in Kunst- und Feldforschungs-Kollektiven in der deutschen und in der italienischen Schweiz.

Er ist Initiator und Co-Betreiber von verschiedensten Bildungsinstituten*, Ausstellungsformaten** und Publikations-Kollektiven*** in der Region von Locarno (seit 1988) und in Rotterdam (seit 2010). Er verfolgt eine Parallelgeschichtlichkeit zum offiziellen Kunstbetrieb und eine, zu diesem kontrastierend, konzeptuell zurückhaltende Haltung.

U.a. *Atelier Berzona(1988–2002), S3vorkurs (2002–2009) **Interazioni (2006–2009), openstudiosborgerstraat (seit 2013), OnArte (seit 2016) *** borger-publishingcollective (seit 2014)